

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

26. November. des Generals v. Falkenhayn erschien widerspruchsvoll: am 18. November, als die Lage vor Lods noch zu großen Hoffnungen berechtigte und das österreichisch-ungarische Heer eben zum Angriff angetreten war, hatte er die Möglichkeit bezweifelt, mit den Kräften, die der Westen abgeben könne, „eine endgültige Entscheidung im Osten herbeizuführen“¹⁾, und jetzt, da die schweren Tage von Bhesiny kaum überwunden waren und sich der Angriff vor Lods wie bei Krakau festgelaufen hatte, sollte ein Erfolg in Nordpolen „vermutlich den Krieg“ entscheiden? — Die Verstärkungen aus dem Westen kamen „zu spät“; aus Ostpreußen konnte nichts mehr weggezogen werden, denn dort standen ohnehin nur schwache deutsche Kräfte gegen wohl doppelte russische Übermacht. Was aber der Gegner von Süden nach Lods heranziehen konnte, war schon zur Stelle.

27. November. Generaloberst v. Hindenburg drahtete am 27. November an den Obersten Kriegsherrn: „Aus dem Telegramm der Obersten Heeresleitung vom 26. abends muß ich eine Unzufriedenheit mit meinen Maßnahmen und meinen Anschauungen erblicken. Ich erbitte untertänigst Euerer Majestät Entscheidung. — Daß die Entscheidung in Nordpolen fällt, habe ich bereits am 9. November dem Chef des Generalstabes des Feldheeres aussprechen lassen und ihn dringend um Verstärkungen gebeten, die jetzt nach und nach und verspätet eintreffen. Auf der anderen Seite muß ich dauernd mit den schwankenden Entschlüssen der österreichischen Heeresleitung und der Minderwertigkeit des österreichischen Heeres²⁾ rechnen. Auch hierüber habe ich dem Chef des Generalstabes keinen Zweifel gelassen.“

Der scharfe Gegensatz zwischen dem Chef des Generalstabes des Feldheeres und dem Oberbefehlshaber Ost, der in diesen Telegrammen zum Ausdruck kam, wurde äußerlich am 29. November beigelegt³⁾, als der Kaiser, begleitet vom General v. Falkenhayn, zu einem Besuch in Posen eintraf, zu dem er sich schon mehrere Tage vorher angemeldet hatte. Der innere Gegensatz zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Oberbefehlshaber Ost blieb aber weiter bestehen.

Ganz unabhängig von der Austragung des Meinungsstreites waren inzwischen — zufällig an demselben 27. November, an dem der Oberbefehlshaber Ost die Entscheidung des Kaisers angerufen hatte — Generaloberst v. Hindenburg zum Generalfeldmarschall, Generalmajor Ludendorff zum Generalleutnant befördert worden, während General v. Mackensen den Orden Pour le mérite erhalten hatte. Damit war klar gezeigt, wie der Oberste Kriegsherr das im Osten bisher Geleistete bewertete, und daß die dortigen Führer nach wie vor sein volles Vertrauen genossen.

¹⁾ S. 95. — ²⁾ S. 41, Anm. 1. — ³⁾ S. 414.